

Ein Dichterjubiläum.

Nachdruck verboten.

Wir folgen heute einem Gebot der Dankbarkeit, wenn wir einem Dichter und Denker, der über ein Menschenalter hin aus der Fülle einer für das Größte und Schönste stark empfindenden Seele seinem Volke mit gabenreicher Hand die herrlichen Früchte seines Genius spendet und noch im hohen Alter mit jugendlicher Frische und ungebrochener Kraft im Dienst des Idealen wirkt und schafft, an der Schwelle seines siebenzigsten Lebensjahres einen herzlichen Gruß zurufen, den Wunsch hinzufügend, es möge ihm ein gütiges Geschick den goldenen Faden des Lebens hinausspinnen bis zur äußersten Grenze der dem Menschen gesetzten Dauer und erst am Endziel seiner Pilgerfahrt den köstlichen Quell der Dichtkunst ihm versiegen lassen.

Dankbar blicken wir auf sein an poetischen Erträgen so reiches Leben zurück, bei jedem einzelnen seiner Werke des tiefen und nachhaltigen Eindruckes gedenkend, den dasselbe auf uns und alle Gleichgesinnten — eine große pietätvolle Lingg-Gemeinde — bei seinem ersten Erscheinen hervorrief. Ein gereifter Mann schon, erfahren in Kunst und Wissenschaft, tief eingedrungen in das Leben der Natur und ein Wissender im Reiche der Heilkunde, entlagte er einem wirksamen und gelegneten Berufsleben, um fortan allein am Altar der Poesie reines Feuer zu entzünden und geweihte Opfer darzubringen. Im Jahre 1854 gab er seine erste Sammlung „Gebichte“ her-



Hermann Lingg,
geboren am 22. Januar 1820.

aus und offenbarte hier vor den staunenden Augen der Kenner eine so tief eingeborene lyrische Kraft, ein so mächtiges Empfinden und adäquates Formgefühl, daß er fortan als ein im besten Sinne „Berufener“ dastand.

Aber die lyrische Produktion allein that seinem mächtigen Schaffensstriebe nicht Genüge: mit einem Schritt zum Höchsten aufsteigend, schuf er eine Reihe von Dramen — wir nennen hier nur seine „Catalina“, „Die Walküren“, „Violante“, „Der Doge Caniano“, „Berthold Schwarz“ und „Die sizilianische Vesper“ — die den Dichter als seltenkundigen Meister von erschütternder Kraft der Darstellung offenbarten.

Und auch das epische Gebiet vermied unser Dichter nicht. Ihm entnahm er vielmehr einen der gewaltigsten Stoffe, die je in eines Poeten Hand Form und Gestalt gewonnen haben, „die Völlerwanderung“, und entrollte hier ein Weltbild voll Schwung und Tiefe der Gedanken, plastisch überzeugend und von hinreißender Kraft der Sprache. Auch seine „Vaterländischen Balladen und Gesänge“ gehören hierher und verdienen dankbare Anerkennung.

Von so großen Unternehmungen kehrte Lingg schließlich immer wieder zu seiner ersten Liebe, der Lyrik, zurück, und dieser Treue der Empfindung entsprangen eine zweite und eine dritte Sammlung lyrischer Gedichte, die „Zeitgedichte“ und die „Schlußsteine“ (1878) als schöne reife Früchte. Daß wir die letzteren noch lange nicht als Schlußsteine seines poetischen Schaffens betrachten, sei hier noch einmal wiederholt.

L. J.

Karneval bei Geheimrats.

Humoreske von Ottomar Beta.

Nachdruck verboten.



„Costume de rigueur!“
Also endeten die Einladungen, welche das geheimräthlich Fiebigerische Ehepaar versandte. Es geschah dies in lästernen und karnevalistischen Absichten, die mit dem sonstigen Habitus im Hause des Geheimen Justizraths kaum in Einklang zu bringen gewesen wären; aber es existierte da ein Fräulein Fiebiger, Tosca mit Vornamen. Und sie war vierundzwanzig Jahre alt. Das erklärte alles!

Und die geehrten Gäste sollten als Bauern und Bäuerinnen aller Länder erscheinen. Auch hierfür gab's eine Erklärung. Denn Fiebigers besaßen ein paar von Fiebigers Bruder, einem Maler, aus Tirol mitgebrachte Originalkostüme. Der Bruder war nun tot und hatte der geheimräthlichen Familie diese Kostüme hinterlassen. Sonst beinahe nichts. Doch ja! Es war da noch eine Tochter, Emmy, welche mit diesen Kostümen in das geheimräthliche Haus übersiedelte. Aber deren Existenz kam bei der Veranstaltung des Kostümballes, wenigstens seitens der Frau Geheimrätin Tante, nicht in Betracht.

Anders seitens des Onkels. Doch wir wollen nicht aus der Schule plaudern.

Also Geheimrats wollten als Senn und Sennerin ihre Gäste bewirten. Und Tosca war ebenfalls, frei nach Defregger, in Musselin und Seide eingekleidet worden; Emmy begnügte sich mit einem schwarzen Kopftuch und einer weißen Schürze, Tosca dagegen sollte den Schuhplattler tanzen, den man unter Anleitung eines königlichen Balletkünstlers einstudiert hatte. Ihr besonderer Partner bei dieser Glanzleistung sollte der Professor Müllinger sein, dessen endliche Berufung als Kreisrichter nach einer altmärkischen Provinzialstadt man gleichzeitig zu feiern beabsichtigte. Noch mehr — auch seine Verlobung. Er war ein Famulus des Herrn Justizraths, und er mußte blind sein, wenn er den Wink mit dem Defreggerkostüm nicht verstünde, demselben nicht Folge leistete.

„Er wird uns verstehen!“ sagte die Frau Geheimrätin mit strengem Ton gelegentlich der Vorbereitung zum Ball zu ihrem Manne. „Er wird sich dessen erinnern, daß er nur dir, deinen Bemühungen, deinem Einflusse bei Seiner Excellenz seine Berufung verdankt.“

Der Herr Geheimrat war ein loyaler Untertan sowohl im Bureau wie zu Hause. Dort lächelte er nie, hier beinahe immer; dort sah er kaum vom Pulke auf, und vor Seiner Excellenz wäre er zuvor gestorben, ehe er eine Verwendung für irgendwen gewagt hätte; hier aber, vor seiner Gattin, ließ er die Fiktion gelten und lächelte. Ja, er ging so weit aus sich heraus, daß er seiner Tochter Tosca und seiner Nichte Emmy zuzuwinkte, worauf ihn die Frau Geheimrätin mit einem prüfenden und argwöhnischen Blick betrachtete und die Weinflaschen in der Salonde überblickte. Nein, es fehlte keine, und alle waren noch unberührt. Der sonst so stille und ruhige Geheimrat war übrigens im Moment das Fleisch und Wein gewordene perpetuum mobile. Denn er hobelte und nagelte wie ein gerechter Schreiner an einem Ehenstisch und an einigen Bänken, deren Bretter einigen Theekisten ihr schmuckloses Dasein verdankten und an denen Emmy als Kellnerin fungieren sollte, um für den Vertrieb derjenigen Viktualien Sorge zu tragen, welche der zwischen einigen alten Weihnachtsbäumen in einer Fensternische errichteten Sennhütte angemessen waren. Man rechnete als solche allerlei

Biere, sogenannte „echte und hiesige“, Kräuterkäse, Nadi, Kümmel und schließlich auch Kaffee.

Diese Bänke sollten dann später in dem Garten Verwendung finden, den Geheimrats in einem nahen Vorort nebst einem Parterregel auf einige Sommerwochen zu bewohnen pflegten, auf ihnen sollten „noch die Enkel einst sitzen und Vokabeln lernen“.

„Was uns die Hütte kostet, ersparen wir an den Speisen,“ so rechnete die Geheimrätin, da sie in Anbetracht der alpinen Genüsse das Souper und den Wein auf ein Minimum zu beschränken trachtete.

„Ja, es wird ein schönes Fest werden,“ rief ihr Gatte, seine Arbeit bewundernd und abermals den beiden ihm zur Hand gehenden jungen Damen zuwinkend, nicht wie ein Mann von Ehren, Orden und Tintenklecksen, sondern wie ein ganz heillosen und verschmitzter Faun.

Emmy erröthete und lachte.
„Hoffentlich, Onkel!“ sagte sie, ihm die Nägel zureichend.
Tosca dagegen legte nur die Hand aufs Herz und stieß einen tiefen Seufzer aus.

Dies rührte Emmy. Sie war ein gutes Kind, die manche stille Pein mit Geduld und Frohsinn ertrug. Sie eilte auf Tosca zu und umarmte sie. Tosca und Emmy liebten einander, trotz ihrer verschiedenen Stellung, wie Geschwister.

Die Geheimrätin blickte strafend drein. Sie war der Ansicht, daß Emmys angeblich mildes Naturblut steter Zügelung bedürfte. Sie hatte eine Straf- und Zornpredigt auf den Lippen, in denen der Malerstand und die italienische Nation meist schlecht davontamen; dieselbe wurde dadurch aber im Keime unterdrückt, daß die Zuhörer eines Verleihgeschäfts für Fest- und Hochzeitsausstattungen soeben ins Haus einbrachen, um Stühle und Sofas, vergoldete Kandelaber, Leuchter und Lampen, Teller, Besteck, Seidel und Gläser aller Art in den sonst so aufgeräumten Zimmern der geheimräthlichen Wohnung zu deponieren und die größte Unordnung zu schaffen. Emmy sprang hierhin und dorthin, um allen diesen entzückenden Dingen Ort und Stelle anzuweisen.

Es war recht nett von Geheimrats, daß sie sich ihrer Nichte so aufopferungsvoll annahm, sie als ihr Pflegekind betrachteten. Nur schien es mißlich, daß die Tante so oft auf die unglückliche Malerlaufbahn von Emmys Vater anspielte und zuweilen sogar auf die „hängelstige Ähnlichkeit“ Emmys mit ihrer Mutter, einer Italienerin. Diese war nämlich vereint mit einem Landsmann auf und davon gegangen, und das war gewiß nicht schön. Jeder aber, der gelegentlich davon hörte, erfuhr unwillkürlich: „Dann muß ja Emmys Mutter eine reizende Frau gewesen sein!“

Emmy hatte ein impertinentes Näschen, darunter ein schmolldendes Mündchen, hatte Grübchen in Kinn und Wangen. Es ist wahr, die untere Partie ihres Gesichts stach ein wenig stark ins Profil, wie bei temperamentvollen Leuten; dafür aber entschädigten den Weichauer das herrliche Oval ihres Köpfcchens und das blendende Blond ihres leicht welligen Haars. Sie war in der That reizend, wenn auch nicht schön, wie z. B. Tosca.

Tosca war eine jener Schönheiten, an die sich gewöhnliche Sterbliche nicht ohne Scheu heranwagen. Sie hatte, wie ihre Mutter, etwas Junonisches. Von solchen Damen erwarteten die Herren, daß sie selbst wählen und vorwillige Huldigungen streng zurückweisen. Aber Tosca besaß zugleich das gute Herz des Vaters, und wenn sie nunmehr schon vierundzwanzig Jahre alt geworden war, ohne einen Mann zu finden, so war das kein Unglück und auch nicht ihre Schuld. Die gestrenge Geheimrätin hatte die Tochter gleichsam auf Schienen gesetzt und wachte beständig darüber, sie vor Entgleisungen zu bewahren. Sie durfte nicht ohne Begleitung in die Tanz- und nicht einmal in die Musikstunde. Der Geheimrat mußte sie hinführen und abholen, wie ein Lakai. Und nun gar Emmy! Deren Briefe wurden revidiert und, wenn einer den italienischen Poststempel trug, zurückgewiesen. „Nichts Italienisches soll mir ins Haus, auch nichts Malerisches!“ Das war das ceterum censeo der Hüterin des Hauses. So kam es, daß sowohl Tosca wie Emmy und naturgemäß auch Papa Fie-

biger in steter Scheu vor Bergewaltigung seitens der wach- und unbeugsamen Mutter, Tante und Gattin dahinlebten.

Dieser Umstand führte dazu, daß die drei die Köpfe zusammensteckten, und was dabei herauskam, das brachte nunmehr das karnevalistische Kostümfest an den Tag.

Der Abend brach an, und die Gäste kamen. Allen voran der kleine Chemiker Schmidt, dem man eine geheime Neigung für Tosca zutraute; aber auch eine solche für allerlei Extravaganzen. Er hatte sich ein Gauchokostüm zusammengestellt, das seinem Rufe Ehre machte. Der Hauptbestandteil desselben, der Poncho, bestand aus einer Reisebede, die in der Mitte defekt geworden. Durch dieses Loch steckte er den Kopf und lächelte schwärmerisch zu Tosca empor. Ihm folgte der jugendliche Referendar Berger; er trug die gestreiften, vom Opernhause her wohlbekanntesten Bauernstrümpfe, sammetne Kniehosen, ein Nachthemd, ein rotes Tuch um den Hals und reichliche Papiertosen um den Panamahut. Seine Erscheinung entsprach der Vorschrift, und die als waschechte Sennerin prangende Geheimrätin mußte, obwohl sie ihn argwöhnisch wegen „zu weitgehenden Naturalismus“ durch die Lorquette musterte, gute Miene zum bösen Spiel machen.

„Es ist recht schön so,“ sagte sie, „denn die soliden jungen Leute sind schlechte Kostümkundige.“

„Frau Geheimrätin sind aber riesig ins Zeug gegangen,“ meinte Berger, „und Herr Geheimrat erst! Der Goldbauer wie er im Buche steht!“

Der also Belobte schnunzelte vergnügt.

„Die Sachen stammen von Emmys —“
„Dskar!“ rief die Geheimrätin, ihm das Wort abschneidend, „sieh doch zu, daß das Eis aufs Bier gelegt wird! Du weißt, Emmy ist so vergesslich.“

„Schön, mein Herz!“ schnunzelte der Geheimrat und fügte mit einem bewundernden Wink hinzu: „Meine Frau denkt an alles! O, Herr Referendar! Was sollte ein Adept des römischen und Landrechts anfangen ohne eine solche Meisterin der Lebenspraxis! Das Recht entfremdet uns der Welt!“

Unter anderen Gästen trat nun zur Ueberraschung der Anwesenden der Afrika-reisende Mürmelbach ein, ein Statfreund des alten Fiebiger. Er brachte ungeahnte Pracht ins Haus. Er trug vor allen Dingen goldgestickte Schuhe, dazu einen Birnuss mit seidener Troddel und Pistolen und Dolche im Leibschawl. „Anders,“ sagte er, „gehen wir sanftbarischen Bauern nun einmal nicht.“ Zu seinem Gefolge bewegte sich ein Mohrenklave in rot und weiß gestreiftem Kattun, der ihm das Margile (türkische Pfeife) und einen ausgestopften Paradiesvogel nachtrug und den er in der Eile vorzustellen vergaß. Noch viele kamen, auch Damen, junge und angeheiratete, als Witzzerinnen, Schütterinnen, Sennerrinnen, Spreewälderinnen. Unter letzteren, was die Geheimrätin arg verdroß, auch ein verkleideter Herr. Aber, was war dagegen zu machen? „Wer A sagt, muß auch B sagen,“ meinte Tosca. Und die männliche Spreewälderin passierte, um so eher, da nun auch, last not least, der Allergerneueste des Hauses, der neugeborene Kreisrichter Müllinger, die geheimräthliche Salonde drei Treppen hoch „erstieg“. Auch er hatte sich etwas Eigenartiges zusammengestellt, eine Reifennüge, einen weißfälligen Rock, eine in Seide gestickte Weste, dazu Escarpins mit Kokoschuhchen und an sonstigen Requisiten Tabaksbeutel und Pfeife, unterm Arm das Schwert Karls des Großen aus Zimmermanns Münchhausen.

„Vorzüglich! Köstlich! Entzückend!“ so begrüßte die Geheimrätin den Auserwählten ihrer Tochter, nahm ihn sofort in Beschlag und führte ihn an einen Seitentisch, wo die schweren Weine standen. Dort machte sie die erste Altkade auf seine bessere Einsicht und bemühte sich, ihn in denjenigen Zustand zu versetzen, in welchem das Herz frei wird und der Mund am ehesten ein unverbrüchliches „Ich liebe Sie!“ stammelt.

Inzwischen hatte sich der Festtrubel entwickelt. Die Stimmung hob sich, der Häringssalat wurde überwunden, auch der

Kalbsbraten; man hielt Reden voll gleichender forensischer Sophistik. Da kein Stenograph zugegen war, würde es vergebens sein, deren Inhalt auch nur annähernd zu erschöpfen; man kimpfte zur Polonaise, die Rundtänze wickelten sich ab, jeder tanzte mit jeder, der Schuhplattler erregte Enthusiasmus; Müllinger sang Schnadahüpfer und Tosca eine Koloraturarie aus „La Sonnambula“ in „der Sprache der Goldorangen“, wie der Chemiker Schmidt treffend bemerkte, zur angeblich größten Ueberraschung der Mutter. Fuchser durchtönte die sonst so stillen Räume der geheimräthlichen Wohnung, ja, der Wirt schickte herauf und bat um Ruhe; der Geheimrat, durch seine Gattin ermächtigt, kündigte infolgedessen, und es fehlte nichts, um die karnevalistische Laune auf ihren Gipfel zu treiben, als nur jenes eine Ereignis, zu dessen Förderung all die umfassenden Anstalten getroffen worden waren.

Die Geheimrätin wurde bereits unruhig. Sie hatte nicht daran gedacht, daß Emmy, die stets so unverdrossene, an der Stimmung des Abends teilnehmen würde. Die Sennhütte, der Ort ihres Waltens, wurde aber der Mittelpunkt des Festes. Dort sah das junge Paar in spe, wie die beobachtende Mutter erpäpste, in vollendeter Vergnügtheit, auf einer nicht ganz ohne Absicht an einem Kojelächchen innerhalb der Hütte angebrachten Bank und unterhielt sich auf das unbefangenste; nur Emmy war dabei. Sie lief ab und zu. Sie konnte nichts dafür, das arme Kind, daß sie das tête-à-tête störte, denn sie hatte ja für die Verabfolgung des Ambisses zu sorgen. Sie genoß dabei die bereitwillige Unterstützung des Mohren, der seinen Paradiesvogel und das Margite an die beiden Pfosten der Sennhütte gehängt hatte und fleißig Bier und Rummel verzapfte. Er legte bereits das dritte Aelchel auf und hatte sich die Hemdsärmel aufgekrempt, um besser zugreifen zu können. Seine Arme waren ungefärbt, sodas es ausjah, als trüge er schwarze Handschuhe. Am seinem kleinen Finger erglänzte ein prächtiger Brillant, der dem geheimräthlichen Mutterauge mächtig in die Augen stach.

„Wer ist dieser Herr eigentlich?“ fragte die Geheimrätin, den Afrikareisenden Mürmelbach beiseite nehmend, da er den gefärbten Fremdling eingeführt hatte, ohne ihn vorzustellen.

Mürmelbach that geheimnißvoll: „Ein Sklave.“

„Wirklich, ohne Scherz?“

„Ohne Scherz, Frau Geheimrätin. Der Sklave eines der höchsten und bis jetzt verkanntesten Weisen, die auf Erden wandeln.“

„Sie sprechen in Rätheln, Herr Mürmelbach.“

„Aller Räthel Lösung ist die Liebe, Frau Geheimrätin.“

„Diese Antwort ist kaum befriedigend.“

Die Geheimrätin blickte durch ihre Lognette nach der Sennhütte und sah, wie ihre Tochter Tosca hinter der Thür derselben verschwand; der gefärbte Fremdling folgte. Derrweil hatte sich Emmy neben den Kreisrichter gesetzt, und dieser nahm ihre Hand ganz ungenierd in die seine. Der Geheimrätin erstarrte das Wort im Munde, sie wollte auf die Sennhütte zusehen, aber Mürmelbach faßte sie beim Arm, nahm denselben fest in den seinen und führte sie zu einem Sofa.

„Gnädige Frau“, sagte er, „dieser Mohr ist mehr, als er scheint.“

„Wie das?“ fragte die Geheimrätin mit ängstlicher Spannung.

„Ein berühmter Mann!“

„So? Vielleicht gar ein — ach, ich errate — ein Beamter, ein Offizier —“

„Mehr noch!“

„Sie spannen mich auf die Folter. Sein Name?“

„Sertelli, Signor Paolo Sertelli.“

„Ein Italiener!“

Die Geheimrätin wollte emporfahren, Mürmelbach aber hielt sie fest. „Er ist einer der besten Menschen, die ich kenne.“

„Ich hatte das Vergnügen, die Ehre, seiner Freundschaft theilhaft zu werden. Es war in Afrika.“

„Ah, ich verstehe! Er ist Gouverneur einer italienischen Kolonie?“

„Er rettete mir das Leben mit Aufopferung des eigenen.“

„Sehr interessant — sehr — in der That sehr.“

Hier wurde die Aufmerksamkeit der Geheimrätin indes abgelenkt. Ihre doppelt, durch die Lognette und die mitterliche Eifersucht bewaffneten Augen erblickten ein Bild, das sie beben machte. Der Kreisrichter hatte den Arm um Emmys Taille

gelegt und forschte in ihren rehbraunen Augen, wie dies nur ein willkommener Liebhaber zu thun sich unterstehen darf.

„Unerbört!“ rief die Geheimrätin.

„Im Gegentheil — erbört!“ lachte der Afrikareisende.

„Deshalb also — deshalb war er täglicher Gast in unserem Hause! Wo ist mein Mann?“

Ein Schrei entfuhr ihren Lippen. Sie sah ihre Tochter die Hütte verlassen, sah, daß deren Kinn und Wangen, auch die Nasenspitze schwarz gefärbt waren. Sie sah, wie Emmy ihr ein Taschentuch reichte, und hörte, wie der Kreisrichter laut auflachte. Sie sah an der Hand ihrer Tochter einen kostbaren Ring erblicken, denselben, der ihr vor kurzem am kleinen Finger des Mohren aufgefallen war. Und sie sah, wie eben dieser Mohr den Kopf grüßend zur Thür der Sennhütte heraustrückte, und hörte das allgemeine Gelächter der die jungen Liebesleute umdrängenden Gäste.

„Wer ist dieser Mensch? Wer, was ist er?“ stieß die gepeinigete Mutter der angeschwärtzten Tochter fast ohnmächtig hervor.

„Ein Maler, gnädige Frau —“

„Ein Maler! Ein Italiener!“

„Und langjähriger Verehrer des holden Fräulein Tosca.“

„Sie sagten doch, er wäre verübt —“ flüsternte die Mutter, nach Hoffnungsstrohhalmen haschend.

„Auch reich, denn er malt zum Vergnügen — aller Kenner.“

Die Geheimrätin erhob sich.

Der Flor der Vorurteile, welcher so lange ihr Auge gegen die Verdienste der bildenden Künstler blind gemacht, fiel von ihr. O, sie war eine kluge Frau, sogar Philosophin. Sie sagte sich folgendes: ein Italiener, der zugleich Maler war, konnte eher ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein, als ein Mensch, der nur eines von beiden war; denn ein Uebel hebt das andre auf. Das war ein Gedanke, welcher der Geheimrätin ihre Fassung wiedergab. Und sie bedurfte gerade jetzt ihrer ganzen Seelenstärke. Signor Sertelli schritt, Tosca am Arm, auf sie zu, verneigte sich mit romanischer Grandezza und erbat sich die Erlaubnis, ihr am folgenden Tage ein lebensgroßes Delbild der klassisch schönen Tochter übersenden zu dürfen, als ein Andenken an sie, die entschlossen ist, mir in das sonnige Land Italien zu folgen.

„Wenn mein Mann —“

„D!“ rief der Geheimrat nun aus der Sennhütte hervor: „Liebe Aglaja! Wir anderen sind schon lange einig, auch Emmy und mein Freund Müllinger!“

Speisezettel für Februar.

Grünkernsuppe mit Reis. Zu dieser Suppe muß eine recht kräftige Fleischbrühe verwendet werden, man benutzt die Fleischabfälle dazu, rechnet für jede Person noch 200 bis 250 Gramm derbes Rindfleisch und kocht mit Wurzelwerk und Kräutern nach früheren Vorschriften die Brühe. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten seht man dieselbe durch, entfettet sie, bringt sie wieder zum Kochen, fügt nun den Reis, den man 5 Minuten in kaltem Wasser quellen ließ, hinzu, läßt ihn etwas kochen, fügt dann das mit kalter Fleischbrühe glatt gerührte Grünkernmehl (Knorr's Grünkernextrakt) dazu und läßt die Suppe 20 Minuten kochen, bevor man sie anrichtet. Eine rasch herzustellende Suppe bereitet man so: für je 4 Personen bringt man 1 Liter Wasser zum Kochen, fügt Salz, den Reis und etwas Rauhmannische Suppenessenz hinzu, läßt dies zusammen kochen, setzt nun zu jedem Liter Suppe 10 bis 12 Gramm Fleischextrakt (Liebig) — 10 Gramm sind ungefähr 1 Theelöffel voll — und das in Wasser glatt gerührte Grünkernmehl hinzu und kocht die Suppe 20 Minuten. Für je 3 Personen rechnet man 2 Eßlöffel voll Reis und ebensoviel Grünkernmehl.

Kleine spanische Zimbale. Bratenüberreste jeder Sorte werden dazu benutzt; man entfernt die Haut und Sehnen daraus und wiegt sie mit einigen Champignons und 6 entgräteten Sardellen oder besser noch Trüffeln recht fein. Frische Butter rührt man zu Schaum, rührt Eidotter und biden Jus — auf je 20 Gramm Butter 2 Eidotter, 2 Eßlöffel voll Jus und 1 Eßlöffel voll Semmelkrumen — etwas Pfeffer, Muskatnuß und 1 in Butter geschwitzte Schalotte und Petersilie hinzu, verrührt dies gut, schmeckt nach dem Salze, füllt die Masse in dickgebutterte kleine Becherformen und bäckt sie auf kochendem Wasser (Marienbad) stehend 1/2 Stunde. Gestürzt gießt man sehr kräftiges Jus über die Zimbale. Hat man kein Jus zur

Verfügung, so löse man 1 Theelöffel voll Fleischextrakt in 1 Tasse Fleischbrühe auf, auch spanische Sauce kann man benutzen. Nimmt man Trüffeln zu den Zimbale, so läßt man die Sardellen fort.

Salat von Karpfen oder Schlein. Hierzu kann man übriggebliebenen Fisch verwenden. Er wird von den Gräten gelöst, in Stückchen zerteilt, kleine in eigenem Saft eingelegte Champignons (sind sie sehr klein, so läßt man sie unzerhackt) werden in 2 bis 4 Teile zerteilt. Auch Kalbsmilch dämpft man in Butter und etwas Fleischbrühe und schneidet sie in Stückchen, ebenfalls Essiggurken und eingemachten Spargel. Nach der Vorschrift „Salat von Seerungen, September 1882“ bereitet man eine schmackhafte Sauce, giebt sie über das Gebrühtene, läßt den Salat 1 bis 2 Stunden stehen, richtet ihn dann in Kristallschüssel an und verzehrt den Salat hübsch mit Salat, Nabeischen, Pickles, Krebschwänzen und Oliven. Auch Granelen und Fleisch von übriggebliebenem weißem Geflügel kann man zu dem Salat benutzen; im letzteren Falle läßt man die Kalbsmilch fort. Der Salat muß 2 Teile Fisch enthalten, von den übrigen Sachen 1 Teil.

Boenf à la mode. 3-4 Kilo vom Schwanzstück eines jungen Ochsen durchzieht man mit etwa 6 Cent. langen, 1/2 Cent. dicken Speckstreifen, welche man in einem Gemisch von feingehackten Zwiebeln, Salz, gestoßenem Pfeffer, Piment, Nelken — Gewürz nicht zu viel — umwendete. Eine gut schließende Kasserolle legt man mit dünnen Speckscheiben aus, darauf das Fleisch, fügt Salz, Zitronenschale, etwas Wurzelwerk, 1-2 Lorbeerblätter, sowie 1/2 Liter Fleischbrühe, 1/2 Liter weißen Wein dazu, schließt die Kasserolle, legt rings um den Deckelrand ein feuchtes Tuch und läßt das Fleisch 4-4 1/2 Stunden langsam dämpfen. Ist das Fleisch fast weich und ringsum schön gebräunt, so nimmt man es aus der Sauce, giebt diese durch ein Haarsieb, legt das Fleisch wieder in die Kasserolle, giebt die Sauce darüber, fügt 30-40 kleine unzerhackte Zwiebeln, etwas später geriebenes Graubrot und Mehl hinzu und läßt alles ganz gar schmoren. Dann seht man die Sauce durch, giebt etwas davon über das Fleisch, das übrige in eine Saucière und richtet Kartoffelköße dazu an. Auch Salzkartoffeln und Salat oder Pickles giebt man dazu.

Kartoffelgemüse à la Pücker. Gute Kartoffeln, die nicht leicht zerfallen, kocht man in der Schale, zieht rasch die Haut ab, schneidet die Kartoffeln in dicke Scheiben, bestreut diese mit gestoßenem Rummel, Pfeffer, Salz und brät sie in Butter hellbraun. Gleichzeitig schneidet man in etwas Butter einige feingehackte Zwiebeln und gewässerte, entgrätete Sardellen weich, giebt sie zu den Kartoffeln und schwenkt diese kurz vor dem Anrichten mit Eigelben, welche man mit saurem Rahm verquirlt — zu 3 Eigelben 2 Eßlöffel voll Rahm — durch. Statt mit Rahm kann man die Eier auch mit etwas weißem Wein verquirlen.

Erbenaufbau zu Sauerkraut. In 1 Liter kochendes Wasser rührt man so viel gelbes Erbsenmehl, welches man mit frischem Wasser glatt rührt, daß man, wenn die Masse unter Rühren 5-8 Minuten kocht, einen recht steifen Brei erhält; diesen Brei rührt man, vom Feuer genommen, noch 15 Minuten tüchtig nach einer Seite hin, fügt dann unter beständigem Rühren 75 Gr. geklärte Butter, Salz, 2 Priesen weißen Pfeffer, 3-4 Eßlöffel voll süßen Rahm und nach und nach 5 ganze Eier hinzu, füllt die Masse in eine gut gebutterte Form und bäckt sie, mit einem gebutterten, mit Mehl bestreuten Papiere überdeckt, im Ofen 1-1 1/2 Stunde, oder man füllt die Masse in eine gut gebutterte glatte Form, bedeckt sie mit einem mit Mehl bestreuten Tuche und kocht im Wasserbade die Speise 2 Stunden, worauf man sie stürzt und mit brauner Butter übergießt. Hat man die Speise in einer Porzellanform gebaden, so träufelt man beim Anrichten noch braune Butter darüber.

Rehschnitte mit Champagner. Von einer Rehschule entfernt man die Haut, schneidet so viel Fleisch, als man Schnitte braucht — jede Person 2 Schnitte — in fingerlange, etwa 2 Cent. dicke Scheiben und klopft diese leicht. In eine Sauteierpfanne gießt man kochende klare Butter, legt die Rehschnitte hinein, streut etwas Salz darauf, bedeckt sie mit einer gebutterten Papierscheibe und stellt sie kalt. Die Abfälle werden mit etwas Wurzelwerk in 1 bis 1 1/2 Liter kräftiger Fleischbrühe langsam 2 Stunden gekocht, dann wird die Brühe durchgeseiht, entfettet, mit 25 bis 30 Gramm Fleischextrakt zum Kochen gebracht, der Schaum sorgfältig abgenommen und 1/4 bis 1/2 Flasche Champagner hinzugefügt; unter sorgfältigem Rühren kocht man auf hellem Feuer die Sauce bis etwa zur Hälfte ein, schmeckt nach dem Salze, zieht sie mit 3 bis 4 Eigelben ab und schärt sie mit etwas Zitronensaft. 8 bis 10 Minuten vor dem Anrichten werden die Schnitte rasch über hellem Feuer einige Minuten geschwungen (sautiert), dann gießt man die Butter ab, legt die Schnitte in die Sauce, läßt alles nochmals aufkochen und richtet sie in einem Reisrande an.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Carl Kühling in Berlin.

Der Inserationspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. w. pro Nonpareille-Zeile.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin S.W. und dessen Filialen.

Abonnements für den Monat März
auf das täglich 2mal in einer Abend- u. Morgen-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit Effecten-Verloosungslifte nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK“, belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Veschalle“, feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

für alle 5 Blätter zusammen **1 Mk. 75 Pf.** (Man abonniert bei jeder Postanstalt.)

Das „Berliner Tageblatt“, die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands, zeichnet sich durch seine unabhängige, freisinnige Haltung, Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, sowie durch die Raschheit der Berichterstattung (meistens durch Spezialtelegramme), mit welchen es den meisten Zeitungen voranzieht, vortheilhaft aus.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. März bereits veröffentlichte Theil des hochinteressanten Romans: „Leidenschaften“ von **Albert Delpit** gratis und franco nachgeliefert.

PIESSE & LUBIN
DESTILLATEURE FEINSTER PARFÜMS
welche aus allen Blumen die Wohlgeruch verbreiten hergestellt sind

LIEBLICHE DÜFTE
LOXOTIS — OPOPONAX
FRANGIPANNI — PSIDIUM

ZU HABEN BEI ALLEN APOTHEKERN UND PARFÜMEUREN
2 New Bond Street London

Corsetfabrik
von **Heinr. Hoffmann**
Schneeberg in Sachsen
Berlin, Kommandantenstr. 77/79

en gros Verkauf I. Etage,
detail Verkauf in den Läden 10-14
5 grosse Schaufenster.
Zum Anprobieren, Maschinen
6 dazu eingerichtete Zimmer.

Corsets in allen Weiten
vorräthig
jeder Anforderung entsprechend
Stück von 75 Pf. bis 30 Mk.
Tägliche Anfertigung von durchschnittlich 1200 Stück,
womit 500 Personen beschäftigt.

Verkauf und Versandt nur in und von **Berlin**, Kommandantenstraße 77/79.

Strümpfe zum Anweben

von Wolle, Baumwolle u. Seide, jeder Farbe, auch gestricke, übernimmt die renommirte Strumpfwarenfabrik von **Kreyszig & Sohn, Berlin, Leipziger Straße 22.** Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Auswahlfendung.

Unentbehrlich zur Damenschneiderei
sind die von mir erfundenen **Hohrsfiguren** verstell- und unverstellbar zu billigen Preisen in anerkannt bester Ausführung. Neu: verstellbare Universal-Anpass-Zahlen à 3 Mk. Plus. Preisocourant jede auf Wunsch gratis und franco. Hohrsfiguren-u. Wüsten-Fabrik von **Carl Schmidt**, früher: Grüner Weg 15, I, **jetzt: Berlin O., Holzmarktstr. 4.**

Reizende Neuheit!
Ersatz für das Makart-Bouquet
Schutz-Merkel
Pospeske
Globe & Benedictus
DRESDEN.

Von Mey & Widmayer, München zu beziehen:

Anleitung zur Holzschneiderei
besonders der Kerbschneiderei 60 Wg., Vorlagen zur Kerbschneiderei à 15 Wg., Bildhauerwerkzeugkasten f. Kerbschneiderei. Illustrierte Preisocourante gegen 20 Pf. Briefmarken franco.

Sehr gute, durchsichtige **Kanarienvoller** verpackt unter jeder Garantie nach allen Orten Europas. Preisliste frei. Großhandlung von **W. Gänneke**, Str. Andreasberg, Gars.

Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Kraftmangel:
Auerbacher Peptonwein. — Täglich dreimal ein halbes Liqueurglas. — Postkistchen franco mit 3 Flaschen, je ein halb Liter (für 25 Tage) Mk. 5.50. — Nach Belieben ohne oder mit Aroma, Zucker, Chinin.
Bester Schutz gegen Influenza, rheumatische Schmerzen, Keuchhusten, Schnupfen, Katarrh, Kopfschmerzen, Neuralgie: **Influenzin**, — je täglich dreimal zwei Perlen zu verschlucken. Carton mit 4 Döschchen, je 12 Perlen, franco Haus Mk. 1.95. Auf Verordnung der Herren Aerzte zu beziehen durch die Apotheken.
Chininfabrik Auerbach (Hessen).

Farbige Seidenstoffe

ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins — direkt an Private — ohne Zwischenhändler:
von 95 Pfg. bis Mk. 11.80 per Meter nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn porto- und zollfrei. — Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Direkt ab Fabrik.
Seidenstoffe

zu 85 Pfg. bis Mk. 12.80 per Meter, in schwarz, weiß u. farbig.
Beste Bezugsquelle von Seidenstoffen
ist das Seidenwarenhäus

Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

Porto- und zollfreier Versandt an Private.
Muster umgehend franco.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten etc. und zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich.

Carneval.

Prächtige, fürstlich elegante Masken-Costüme in effectreicher, stilvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme (für Herren und für Damen), nicht leihweise.

Cotillon-Touren und Ball-Orden.

Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen, Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration, Narren-Mützen. Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis u. franco. Bonner Fahnen-Fabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn am Rhein.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

WIRKLICH ECHTES



EAU de BOTOT
(BOTOT-ZAHNWASSER)
BOTOT-PULVER
Schoene Zaehne
Pflege des Mundes

GENERAL-DEPOT:
17, Rue de la Paix, Paris
(Früher: 229, RUE ST-HONORÉ)
Zu haben in allen besseren Coiffeurs-Parfumerie-Droguen- u. Nouveautés-geschäften.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Echte Briefmarken! Billig!
10 Ägypt. 20 Pf. 3 Angol.
40 Pf. 5 Argent. 25 Pf. 5 Arg.
30 Pf. 6 Barb. 20 Pf. 5 Bosn.
25 Pf. 6 Brasil. 15 Pf. 6 Bulg.
20 Pf. 6 Ceylon 30 Pf. 6 Chile 25 Pf. 5
Cofatic. 50 Pf. 5 Cuba 30 Pf. 4 Ecuador 40 Pf.
6 Finn. 20 Pf. 6 Griechenland 20 Pf. 4 Hawaii 40 Pf.
4 Guatem. 35 Pf. 2 Helena 30 Pf. 5 Isl. 50 Pf.
5 Jamaica 20 Pf. 6 Jap. 20 Pf. 6 Java 20 Pf.
6 Kap 20 Pf. 2 Kiber. 30 Pf. 8 Lombard. 25 Pf.
6 Luxemb. 20 Pf. 5 Maurit. 40 Pf. 6 Mexic.
40 Pf. 5 Monaco. 25 Pf. 4 Rumbl. 40 Pf.
6 R. Seel. 25 Pf. 3 Nordborn. 45 Pf. 4 Orange
30 Pf. 10 Ostind. 25 Pf. 4 Pers. 30 Pf. 6 Peru
40 Pf. 6 Portor. 25 Pf. 10 Preuss. 25 Pf.
6 Queensl. 30 Pf. 10 Rumän. 20 Pf. 5 Serb.
15 Pf. 3 Siam 50 Pf. 30 Spanien 40 Pf.
4 Transv. 45 Pf. 6 Tür. 20 Pf. 6 Victoria
20 Pf. 3 Vinc. 25 Pf. 4 Westafir. 35 Pf. zc. zc.
alle verschieden. Prosl. grat. Illustr. Katalog
30 Pf. E. Mayn, Berlin, N. 24
Friedrichstr. 108. (Eing. Johannisstr. 23.)

IN DEN APOTHEKEN:



75 PFENNIGE.

pharmaceutischer
Bestes Eisenmittel gegen
Blutarmuth, Bleichsucht etc.
1 Dose 250 Pillen
M. 1.50.
Eisenmagnesiapillen
haben in
allen renom. Apotheken.
W. Kirchmann, Apotheker.
Ottensen - Hamburg.

Besteht als vorzügliches Hindernis Mittel bei
entzündl. Affectionen u. chron. Brustleiden.
Suspendation für Schüler in Berder a/S.
Schwächliche, kränkliche, zurückgebliebene und
strenger Aufsicht bedürftig Kinder aus gebildeten
Ständen finden geeignete pädagogische und ärzt-
liche Behandlung. Vorzüglich gesunde und schöne
Lage. Näheres durch Gymnasiallehrer
Fr. Hohlbeier oder Dr. G. Nieberg.

Versuch bestens empfohlen.
Telegramm- und Brief-Adresse:
B. Hipauf, Breslau.
Vorzüglichste Delikatessen
evtl. Myrthen etc. garnirt.
Beliebtester Tafelaufsatz
Gern gesehene Geschenk
„Bienenkörbe“
aus reinem Mandelteig
mit Vanille- oder Nuss-Geschmack
und beweglichen Bienen daran
Wochenlang frisch u. wohl-schmeckend
Versand von 4 Mark an.
einschliesslich Porto u. Verpackung
B. Hipauf, Breslau.
Specialität: Bienenkörbe



Die grössten
Neuheiten in
Ball- u. Gesellschafts-Kleiderstoffen
empfehlen
Aug. Polich
Leipzig
Probieren frei

Die Fabrik von
Gelbke & Benedictus, Dresden,
empfiehlt in unübertroffen reicher Auswahl:
Sachen: Scherz-Kopfbedeckungen, Cotillon-Touren und Orden, Attrappen, Knallbonbons.
Costüme, Masken, Perrücken, Saaldecorationen, Cartonphones u. s. w.
Papierlaternen, Christbaumschmuck etc.
Illustrirte Preisbücher Jahrgang 1890 gratis und franco.

Schönheit der Zähne
KALODONT
Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel
in Tuben 75 Pfg. pro Stück.
Zu haben in
Apotheken, Parfumerie- und Droguen-Geschäften.
F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten, Wien.
General-Dépôt für Norddeutschland:
J. D. Riedel, Berlin N.,
für Süddeutschland:
Louis Duvernoy, Stuttgart.

Engl. Mischung p. Pfd. M. 2.80
Russische „ „ „ „ M. 3.50
sehr beliebt. Kennern empfohlen.
Ed. Messmer
(Kaiserl. Königl. Hoflieferant)
Baden-Baden-Frankfurt a/M.

Thee Messmer
Scherings Pepsin-Essenz nach Vorschrift v. Prof. Dr. Oskar Liebreich.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenver-
schleimung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken u. s. w. werden
durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis
per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Bei 6 Flaschen 1 Flasche Rabatt.
Scherings reines Malz-Extrakt. Bewährtes Nährmittel
für Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.
Preis per Flasche 75 Pf.; 6 Flaschen 4 Mk.; 12 Flaschen 7 Mk. 50 Pf.
Scherings Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den
am leichtesten
verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blut-
armuth (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Preis per Flasche 1 Mk.;
6 Flaschen 5 Mk. 25 Pf.; 12 Flaschen 10 Mk.
Scherings China-Weine, rein und mit Eisen. Vorzüg-
lich im Geschmack und in der
Wirkung. Als ausgezeichnetes Mittel von Aerzten bei **Nervenschwäche,**
Bleichsucht und besonders für **Reconvalescenten** empfohlen. Preis
per Flasche 3 Mk. und 1 Mk. 50 Pf. Bei 6 Flaschen 1 Flasche Rabatt.
Scherings Grüne Apotheke in Berlin N.,
Chausseest. 19. (Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in **BLAUER FARBE** trägt.
Deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.
Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der
Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche
Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung
von Berufssoldaten, Verpflegung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger
die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20,000 Knaben mit M. 23,000,000 Capital. —
Status Ende 1887: Versicherungscapital M. 90,000,000; Jahreseinnahme M. 5,500,000; Garantie-
mittel M. 15,000,000; Invalidenfonds M. 113,000; Dividendenfonds M. 562,000. Prospekte zc. un-
entgeltlich durch die Direction und die Vertreter.

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen.
Stets das Neueste in schwarzen, farbigen, schwarzweissen und
weissen Seidenstoffen, glatt und gemustert. Foulard- und Rohseide-
Stoffe, schwarze Sammete u. Peluche etc. zu billigen Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Wer Damen-Mantelstoffe

zu Fabrikpreisen kaufen will, verlange meine Mustercollection, enthaltend das
Neueste in Regenmantelstoffen, Diagonals, Chevrons, Ramagé- und farbigen
Tuchstoffen, sowie wollene und seidene Staub-Mantelstoffe.
Schneidermeister und Modistinnen
erhalten diese Collection umsonst zum Auslegen in ihren Ateliers, Private zur
Auswahl ihres Bedarfs portofrei zugesandt.
Siegmund Mendelssohn,
Berlin C., Stralauerstrasse 12.

Unübertroffen, dauerhaft und billig ist

Rosenthal's Patent-Mikado-Corset

(D. R.-Pat. Nro. 36,221).
mit patentirter unzerbrechlicher Schliesse, neuen Fischbein-Einlagen, eleganter im Tragen, bewährtester gesetzlich geschützter Construction.
Nur echt, wenn Mikado-Corset W. R. C. à la gloire gestempelt.
Nachahmungen werden bestraft.
In jedem Corsetgeschäft käuflich. Damen wird bereitwilligst die nächste Bezugsquelle mitgetheilt durch
Wm. Rosenthal & Cie. (Corset-Fabrik), Göppingen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. 1/2 kg genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate
Ueberall vorrätig.

Parquetboden-Wichse

hell und dunkel, zum Gebrauche fertig gelöst, von vorzüglicher Qualität, in Blechbüchsen à 1/2, 1, 2 1/2 und 5 Kilo mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.
Depôts in allen größeren Städten Deutschlands und des Auslands.
München, Barbarino & Kilp,
Marienplatz 25.
General-Depôt für Norddeutschland bei Herrn J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W.,
Taubenstraße 51/52, Niederlagen in Konstantinopel bei Wilh. Paluka, in Kopenhagen bei
H. Stelling, Gammel Torv 6 n. c.



Preisbüchchen gratis & franco.
Empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus** Dresden.
Neu! „Antikrinin“ Neu!
Dr. Perl's garantirt unschädlich. Enthausungsmittel, dargestellt unter Controle d. vereid. Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff. In Original-Packung Pr. 3 M. im General-Depot **Gustav Lohse, Kgl. Hofl., Neu! Berlin, Jägerstrasse 46.**

Einziges Etablissement, das in Paris mit d. goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. WEISS, WIEN.
Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Korrespondenz erbittet man das Maass in Centimeter anzugeben:
1. Ganzen Umfang von Brust u. Rücken, unter den Armen genommen.
2. Umfang der Taille.
3. Umfang d. Hüften.
4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille.
Das Maass ist am Körper über das Kleid zu nehmen. Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Feines Tafelgeflügel

(natürlich milchgemästet oder getrüffelt) liefert von 5 Kilo aufwärts bis zu ganzen Waggonladungen lebend oder geschlachtet und trocken gerupft mit dem Klein die Hühnerzucht des

Victor Haydecker

Püspök-Ladány, Ungarn.
Preise ohne Verbindlichkeit pr. Stück
Bouardes (getrüffelt) Mark 1.30
Kapaunen (fines herbes-Mast) „ 1.65
Gänse (auf das Fleisch gemästet) „ 2.50
Gänse (gest. mit gr. Fettlebern) „ 4.80
Enten (gestopft) „ 2.—
Tauben (mit Nüssen gemästet) „ 5.—
Ein Probepostföhrchen, enthaltend: eine Ente (gestopft), einen Kapaun (fines herbes-Mastung) und eine Bouarde (getrüffelt) mit nur jungem, zartem Fleische wird für Mark 5.— überalshin nach ganz Deutschland portofrei versendet.



Als beste **Gesichtspuder**, in jeder passenden Farbe empfehle: Poudre de l'Impératrice, Feiner Puder, Herberthe-Fett-puder. Ferner: Alle Sorten Haarpuder, Crèmes und Schminken.
C. Herbert, Lieferant der Königl. Hoftheater, gegründet 1855.
Berlin SW., Schützenstrasse 70, I.
Inhaber seit 1871: Neumann-Pardow.
Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt.

Markthallen-Stoffe.

Circa 9000 Meter wollene Stoffe, die sich zu Haus- und Promenadkleidern eignen, doppeltbreit, per Meter M. 1,—, 1,25 u. 1,50, früherer Preis über das Doppelte, sind mir von einem Fabrikanten zum Vertrieb an Private übergeben worden. Muster stehen franco zu Diensten.
Leo Brückmann, Bromberg.

Meusel's Prämierte Verband-Kästen, Tornister-Apotheken und andere hygienische Artikel wie **Leibbinden, Holzwollensachen** empfiehlt **Franz Meusel & Co., Chemnitz.** — Kataloge gratis.

Echtes Linoleum.

Billig. Bezugsquelle dir. ab Fabrikdepôt.
Glatt 2 1/2 mm stark quadratmeter **2,50 M.**
Glatt 3 1/2 mm stark „ **2,85 M.**
Gemustert 3 1/2 mm stark „ **3,30 M.**
Qualitäts-Proben u. Muster franco.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. k. rum. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause 26.

„Krinochrom“

Soeben erschien in meinem Verlage:
Die Schönheit des Weibes.
Ihre Pflege, Beförderung und Erhaltung von Hortense de Goupy.
Preis 2 Mark.
Friedrich Ertan, Berlin SW. 48.
von J. Barthol (Inhaber B. Orlich) Berlin O. Frankfurter-Allee 109.
„Bestes Haarfärbemittel“
in Schwarz, Braun, Cendré. Cart. M. 4.50.
Niederlagen in Berlin bei: **Gustav Lohse, K. Hof-Parfümerie, Jägerstr. 45/46. R. Rohrschneider, Friedrichstr. 197. Borchert & Brendicke, Spandauerstr. 71. Emil Karig, Friedenau-Berlin.**

BEETHAM'S GLYCERINE AND CUCUMBER.

(Glycerin und Gurke.)
Macht die Haut in kurzer Zeit zart, weich u. weiss, beseitigt und verhütet vollständig Rauheit, Rötthe, Risse, Reizung u. schützt die Haut gegen die Wirkungen von Frost, kalten Winden und hartem Wasser, wirksamer als irgend ein anderes bekanntes Präparat. Keine Dame, welche Werth auf ihren Teint legt, sollte je ohne dieses Mittel sein, denn es ist unschätzbbar, um selbst beim kältesten Wetter die Haut zart und blühend zu erhalten. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen. Beetham's Fabrik ist das einzig echte und vollkommen unschädlich. **M. Beetham & Son, Pharmacuten, Cheltenham, England.** General-Depot für Deutschland: **Hamburg, Richter, Tschuscher & Co., Rathhausstr. 13. Agent f. Berlin: Gust. Lohse, Kgl. Hofl., Berlin W., Jägerstrasse 46. Dresden: Paul Heinrich, Pragerstr. 12. J. Grollich in Brünn f. Oesterr.**

Kanoldt's TAMAR INDIEN Frucht-Confituren. Pastilles de Tamarin digestives et laxatives.

Angenehmer Geschmack — vorzügliche Wirkung als **Laxativ und Digestiv für Kinder und Erwachsene.** Zur Anregung des Appetits vor, zur Beförderung der Verdauung nach **Dinern, Soupers etc. z. Dessert.** Aerztlich erprobt u. empfohlen.
Schacht. 80 Pf., einzeln 12-15 Pf. in fast allen Apotheken.
Nur ächt, wenn von Apotheker **C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.**

Man verlange Preisliste.



Zur Probe versende franco geg. Nachnahme 1 Postkorb enth.: 7 Dosen Gemüse sortirt M. 6. 1 Postkorb enth.: 7 Dosen Früchte sortirt M. 6.

Das Neueste in **Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Visiten-, Gratulationskarten, Menüs und Tanzkarten,** liefern in hochfeiner Ausführung.
Hyll & Klein, Barmen.
Muster stehen leihweise zur Verfügung.

Glasen-Nachrichte, übertrifft seit 1808, 6 mal prämiirt, silberne Medaille Amsterdam 1883 und Nürnberg 1883, für vollkommenste Ausführung der Fabrikate in jeder Beziehung.
Ueberall vorrätig.

Gostüm-Stickerei.
Einzeln Kollüme, zu welchen mir der Stoff einlaufend ist, bestickte ich in 2-3 Tagen mit Seide, Gold od. Metallfäden in eleg., modern. Weiße. Façons ganz nach Wunsch, ex. genau in Art u. Zeichnung der Abbildg. bief. Mosenst. Georg Rosenberg, Berlin C., Unterwasserstr. 9a.
Fabrik mechan. Stickereien.

Kaiser-Blume

feinster Sekt
gesetzlich geschützte Marke
von **Gebrüder Hoehl**
Kgl. Bayer. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
in **Geisenheim-Schaumwein-Kellerei.**
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Schlesische Delikatesswürst
à Pfd. 80 Pfg. Feinste Cervelatwürst à Pfd. 125 Pfg., bei 8 Pfd. franco. Preisliste über f. Fleisch- und Würstwaren gratis.
Schlesisches Versandgeschäft Paul Wagner, Langenbielau i. Schlef.

Solide Buckskin-Kammgarnstoffe etc. versendet jedes Maass nur preiswürdig. Muster frei. **Bruno Frenzel, Cottbus.**

Neu! Praktisch! Gesundheitsschützend!



ist unentbehrlich für jede Besitzerin einer Nähmaschine. Die **Nähmaschinen-Fussbank** ermöglicht es jeder Dame, durch bequemes Aufstellen der Füße, Vorarbeiten, Heften, Vernähen u. s. w. vor der Maschine zu verrichten. Die **Nähmaschinen-Fussbank** kann durch eine einfache Bewegung mit dem Fuss sofort in oder ausser Gebrauch gesetzt werden. Die **Nähmaschinen-Fussbank** schützt und bewahrt vor den gesundheitsschädlichen Nachtheilen, welche durch das Ueber-einanderlegen der Beine entstehen. Die **Nähmaschinen-Fussbank** schützt vor Ermüdung, weil man sofort ausruhen kann, wenn man nicht näht. Die **Nähmaschinen-Fussbank** ist überall patentirt und wird nur zu Seidel & Naumann's Familien-Maschinen geliefert. Die **Nähmaschinen-Fussbank** ist für jede Seidel & Naumann'sche Familien-Nähmaschine passend und kann für den billigen Preis von M. 3 p. Stück nachgeliefert werden. Keine Dame sollte eine Maschine kaufen, an welcher nicht eine Nähmaschinen-Fussbank angebracht ist. Wo wir nicht vertreten sind, wolle man sich direkt an uns wenden.

Neuestes Corset

System E. No. 700. — Gesetzlich geschützt in Deutschland am 15. 2. 89.

Elegante un-überstrenge Form, macht schlanke Figur, durchaus dauerhaft und feingearbeitet, hochschönend, Tadelloses angenehmes Tragen u. Sitz garantirt. In allen Qualitäten u. Farben zu allen Preisen zu haben in jeder besseren Corsethandlung.
En gros, Export.
Prospect gratis und franco.
Esenwein & Frank, Corsetfabrik, Stuttgart.

Dr. Kies' Diätet. Heilanstalt

Dresden-N.
Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenkrankte, an Eisenerdevergiftung, Frauenkrankheiten etc. Leidende finden Aufnahme, sorgfält. ärztl. Behandlung und Heilung ohne jegliche Anwendung von Medikamenten durch das anerkannt erfolgreiche Diätetische Heilverfahren einschließl. Schroth'sche Kur. Prospect frei. Schrift: Dr. Kies' Diätetische Kuren, Schroth'sche Kur zc. 7. Aufl., Preis 2 Mark.

Der vorzüglichste Dessert-Wein ist bei auftragsweise **Frontignac**, von dem wir mit jedem Dampfer große Sendungen empfangen. Musterlisten, enthaltend 3 ganze Flaschen, geben zu M. 7,30 franco Porto und Verpackung unter Nachnahme ab.
Schaer & Heitmann in Bremen.

Leinen, Bettbezüge, Hemdentuch, Schürzen, Kleiderstoffe, Handtücher, Tischzeuge, Taschentücher

empfehlen die **Weberei des Bruderhauses, Gnadenberg bei Bunzlau.** Gegründet 1754.

Viotor'sche Kunstgewerbe- und Frauenarbeits-Schule Wiesbaden. Gediegene berufsmässige Ausbildung im Kunstgewerbe: Musterzeichnen, dekoratives Malen, Kunststickerie. Vorbereitung zum staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Examen. Pension. Prosp. u. Näh. durch d. Dir. Moritz Viotor.

Enthaarung **Mundelius'sches Decrinatorium.** Unschädlich. Mittel, um die so verunzierenden Arm- u. Gesichtshaare bei Damen spurlos, schnell u. ganz schmerzlos zu entfernen. Fl. 3 M. Apoth. **Mundelius, Berlin, Liesenstr. 19.**

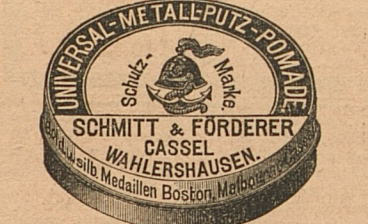
Rich. Maune, Dresden-A., Falkenstr. 10.

Fabrik von Kranken-fahrstühlen f. Zimmer u. Straße, Hubstühle, Universalstühle in jed. Lage verstellbar, Trage-stühle, Bettstühle, Legefuhle, verstellbare Kopfkissen u. s. w. Katalog gratis.

Reich illustrierten Preiscurant über echten, böhmischen **Granatenschmuck** gratis und franco **Aug. Goldschmid & Sohn** k. k. österr. Hof-Lieferanten Prag I., Zeltnergasse Nr. 15. Berlin, Friedrichstrasse Nr. 175.



Allein ächtes unverfälschtes Fabrikat, übertrifft an Qualität jedes andere Produkt. Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.



Allein ächtes unverfälschtes Fabrikat, übertrifft an Qualität jedes andere Produkt. Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.

Neuestes Corset

System E. No. 700. — Gesetzlich geschützt in Deutschland am 15. 2. 89.



Dr. Kies' Diätet. Heilanstalt

Dresden-N.
Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenkrankte, an Eisenerdevergiftung, Frauenkrankheiten etc. Leidende finden Aufnahme, sorgfält. ärztl. Behandlung und Heilung ohne jegliche Anwendung von Medikamenten durch das anerkannt erfolgreiche Diätetische Heilverfahren einschließl. Schroth'sche Kur. Prospect frei. Schrift: Dr. Kies' Diätetische Kuren, Schroth'sche Kur zc. 7. Aufl., Preis 2 Mark.

Der vorzüglichste Dessert-Wein ist bei auftragsweise **Frontignac**, von dem wir mit jedem Dampfer große Sendungen empfangen. Musterlisten, enthaltend 3 ganze Flaschen, geben zu M. 7,30 franco Porto und Verpackung unter Nachnahme ab.
Schaer & Heitmann in Bremen.

Nº. 4711. Eau de Cologne. Extrait double

mit gothischer grün-gold Etiquette.
Das Publikum wird ersucht, genau auf die **No. 4711** (geschützte Fabrikmarke) zu achten, da verschiedene andere Kölnische Wasser mit einer mehr oder weniger ähnlichen Nummer Verwirrung hervorrufen.
Die Vorzüglichkeit und stets gleichbleibende Güte meines Fabrikats ist durch zahlreiche Auszeichnungen ersten Ranges — auf der Ausstellung in Köln 1875 wurde ihr der **Einzige erste Preis** zugesprochen — anerkannt und erhöht durch die stets wachsende Beliebtheit die beste und werthvollste Bostätigung.
Ferd. Mühlens
Glockengasse No. 4711
in Köln a. Rh.
Vorrätig in all. bessern Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Complete Badeeinrichtung für 50 Personen verfertigt L. Wenzl, Berlin W., Manerstr. 11 u. in Wien, Wallfischgasse, S. Abbild. gratis

Die besten Gesichtspuder sind

Leichners Fettpuder und **Leichners Hermelinpuder.**

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Gesichte ein jugendliches blühendes Aussehen. — Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse 31 und in allen Parfümerien. Nur echt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist.
L. Leichner, Berlin.
Parfüm-Chemiker, f. t. Hoftheater-Str. 10.
E. Fachlehrer nimmt sprachlos, sprachlos (nicht taube, oft für schwachmüthig geh.) Kinder in Erziehung u. method. Behandlung. Adressen unter A. K. an Rudolf Mosse, Berlin SW.
E. erfahr., bewährter, christl. Lehrer, ev. Conf. seminar. geb., welcher m. Erfolg unter. u. musk. sucht, gefügt auf gute Atteste, b. bescheid. Ansp. Zeltg. als Haus- resp. Elementar. an e. Instit. a. b. Lande. Off. sub G. Z. 45. an Max Gerstmann's Annoncenbureau, Berlin W., Potsdamerstr. 180.

Ein Architekt sucht eine Lebensgefährtin.

Offerten unter E. 8451. an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
Aufrichtiges Gesuch.
31jähr. ev. Beamter, 1800 M. Gehalt, Beförderung bevorstehend, sucht Lebensgefährtin aus adält. Fam. m. Vermögen. Offert. m. Phot. u. J. V. 6451. a. b. Exp. b. „Berl. Tagebl.“, Berlin SW. erbet.

Ein Rentier in Braunschweig, früherer Güterbesitzer, besserer Familie, 42 Jahre alt, statliche Erscheinung mit 62,000 M. Vermögen, wünscht sich mit einer gebildeten, in annähernd gleichen Vermögensverhältnissen lebenden Dame, 30-36 Jahre alt, zu verheirathen.
Offerten mit Klarlegung der Verhältnisse unter H. N. 408. an Rudolf Mosse in Braunschweig erbeten.

Inhaber ein. holl. Geschäfts (Wustforst) in groß. holl. Hauptstadt, leb. v. angen. Ausg., prot. Mitte d. Dreißig, aus d. erst. bürgerl. Kreis, sucht e. liebeb. Lebensgefährtin, womögl. Norddeutsche, aus angeh. Fam., gemüthl., wirtschaftl., musk. gebild., mit hübsch. Figur im Alter u. 24-30 J. u. 60-70 Tausend Vermögen. Vertrauens. Briefe m. Ang. b. Alt. u. Verm. u. Phot., welche unbedingt wieder zurückgestellt wird, bei Zusätzg. strengster Diskr. erbeten unter J. J. 6437. an die Exped. des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW.

Besten günstige Gelegenheit für **Confectionäre, Directriren ersten Ranges!**
Die älteste u. feinste Damenschneiderei einer nord. Residenzstadt mit eigener Stofflieferung u. hochfeinster, sicherer Kundschafft ist, da Inhaberin sich vom Geschäft zurückziehen beabsichtigt, fähig zu erwerben. Außer täglichen Gebrauchsartikeln Lager nicht vorhanden. Befähigt ist auf Wunsch geneigt, bis zu einem Jahr im Geschäft zu verbleiben. Offerten unter J. Q. 6252. befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zur Herbst- und Winter-Saison **Neuheiten in Besätzen und Knöpfen** in reichster Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre.
Neueste Mode:
Geklöppelte Passementieren für Rock und Taille in verschiedenartigsten Dessins. Garnituren für Rock und Taille in völlig neuer Ausführung.
Metall-Besätze und Garnituren in Gold, Stahl etc.
Neueste Marabouts, Federbesätze, Krimmer für Wintermäntel.
Sammetband. — Eiffel-Spitzen.
Eigenes Atelier
für Soutachungen, Verschmürungen, Stickereien jeder Art in bekannt geschmackvoller Ausführung zu sehr billigen Preisen. Muster franco. Stoffproben erbeten.
Siebert Levy,
Berlin C., Jerusalemstrasse 23.
Eingang vom Hausvoigteiplatz.